

Predigt und Gebete zum Ewigkeitssonntag 2024 über Ps 126

Prolog

Liebe Gemeinde!

Sie erzählte: „Es war so befreiend, weinen zu können, endlich, endlich weinen zu können. Endlich über all dem Schmerz Tränen vergießen zu können. Die Tränen flossen Minute um Minute nur so aus mir heraus. Ich spürte wie der ganze Schmerz, der fast mein gesamtes bisheriges Leben in mir gewesen war und mein Herz verhärtet hatte, aus mir raus wollte. Ich spürte, wie die Tränen, die ich vergoss, mein verhärtetes Herz weicher machten. Meine Tränen, die endlich rauskamen, waren für mein Herz so etwas wie das Öl, welches die Zarge an der Tür nicht mehr quietschen lässt. Und irgendwann ging dann mein Weinen in ein langes Lachen über. Es war ein regelrechter Lachkrampf, der mich da befiehl. Was war das für ein Lachen? War es dir Freude über die Tränen, die endlich einmal kamen? Oder war es die Freude über das Gefühl der Befreiung, das mit den Tränen kam? Das alles, die Tränen und das Lachen, fühlten sich an wie ein Traum. Ich spürte als die Tränen flossen, wie nah mir Gott in diesen Momenten war. Später merkte ich, dass die geweinten Tränen erst der Anfang waren, aber ich lernte mit der Zeit, mich frei zu machen von allem, was mich gebunden und niedergedrückt hatte. Danach habe ich erfahren, wie sich echte Freude im Leben anfühlt. Mir war es, als würde ich in dieser Freude die Früchte meiner Tränen ernten.“

I.

„Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. 2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! 3 Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. 4 HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. 5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. 6 Sie gehen hin und

weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“

II.

Traumatische Erfahrungen können sich beklemmend und fesselnd über menschliche Seelen legen. Das ist wohl auch bei den Menschen vom Volk Israel der Fall gewesen. Sie hatten ihren Tempel und ihre Hauptstadt Jerusalem durch die Zerstörungen der Babylonier verloren und waren zu einigen Teilen ins ferne Babylon verschleppt worden. Doch die Menschen vom Volk Israel konnten Tränen über diese Tragödie vergießen. So heißt es am Beginn der Klagelieder des Propheten Jeremia: *„1 Ach, wie liegt die Stadt so verlassen, die voll Volks war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Völkern, und die eine Königin in den Ländern war, muss nun dienen. 2 Sie weint des Nachts, dass ihr die Tränen über die Backen laufen.“* (Klgl 1, 1-2) Und über die nach Babylon verschleppten heißt es am Beginn von Psalm 137: *„An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten.“* (Ps 137, 1) Mit den vergossenen Tränen wuchs offensichtlich diese Zuversicht auf eine Erlösung in besseren Zeiten, von der Psalm 126 erzählt: *Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. 2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! 3 Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.* Die erhoffte Erlösung wird beschrieben als das vorausgeahnte Gefühl, wie im Traum zu sein. Und aus der Zuversicht erwächst ein Gebet: *„Herr bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche zurückbringst im Südland.“* In diesem Gebet wird das Zurückführen der Gefangenen aus Babylon verglichen mit den Bächen im Südland. Viele Bäche im Süden Israels versiegen im Sommer und führen wieder Wasser, wenn im Winter der Regen fällt. Auf dieses Gebet folgt noch einmal eine große Vorhersage: *„5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. 6 Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“*

III.

In Psalm 126 sind sie ganz nah beieinander, die Tränen und die Freude, wie bei der Frau vom Anfang der Predigt. Lückenlos folgt auf das *mit Tränen säen* das *mit Freuden ernten*. In Freude werden die Saaten der Tränen geerntet.

Dieser Gedanke im Psalm erinnert an das Gedicht „Geheimnis“ von Franz Werfel.¹ In der ersten Zeile dieses Gedichts dichtete Werfel: „*So reich bist du, wie du tränenreich bist*“.

Wer die unbewussten traumatischen Erfahrungen, die er als Kind gemacht hat, erinnern konnte oder wer als Erwachsener die traumatischen Erfahrungen, die ihm zustoßen, nicht verdrängt, sondern darüber Tränen vergießt, der wird das vielleicht bestätigen können: „*So reich bist du, wie du tränenreich bist*“.

Franz Werfels Gedicht endet mit folgender Zeile: „*So tief bist du Wunder / Wie du tiefe Wunder schaut*.“ Die Wunder können als eine tiefe Erfahrung erlebt werden. Im Psalm heißt es ganz ähnlich: „*Wir werden sein wie die Träumenden*“. Wenn sich etwas wie im Traum anfühlt, dann kann es sich auch anfühlen wie ein Wunder. Wenn jemand die Befreiung von beklemmenden und fesselnden Traumata erfährt, dann kann es sich anfühlen wie im Traum und wie ein Wunder.

Wo die Tränen fließen ist Gott ganz nah. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, wie wir es vorhin aus der Offenbarung des Johannes gehört haben.²

IV.

In einer auf Effizienz ausgerichteten Gesellschaft scheinen mir die Tränen freilich lieber verdrängt zu werden. Wer weint ist eine

¹ Die Predigt „Wenn du träumst“ über Psalm 126 vom Ewigkeitssonntag 2014 aus der Ev. Kirchgemeinde Horb, schenkte mir das tolle Gedicht „Geheimnis“ von Franz Werfel, <https://www.ev-kirche-horb.de/rueckblicke/predigten/wenn-du-traeumst>.

² Epistel Offb 21, 1-7, hier Vers 4a.

Heulsuse, eine Memme. „Ach sei doch nicht so eine Memme“, heißt es schnell abwertend.

Aber früher war es nicht besser. Schon kleine Jungs hörten von ihren Vätern im strengen Ton: „Ein Junge weint nicht.“ Die Väter, die traumatisiert aus dem Krieg heimkamen, erzählten nichts und konnten nicht weinen, erlaubten sich die Tränen vielleicht auch nicht. Wenn schon ein Junge nicht weint, dann ein Mann erst recht nicht. Die Kinder, die in den Bombenkellern oder auf der Flucht Traumatisches erlebt hatten, die fanden keinen Raum, um von ihren Erfahrungen zu erzählen. Es war ihre Überlebensstrategie, die Traumata mitunter zu verdrängen, die Herzen hart zu machen und Gefühle nicht mehr an sich heran zu lassen. Aber die teilweise verdrängten Traumata und die verhärteten Herzen ließen sie nicht frei sein, waren eine andauernde, zum Teil unbewusste Last unter der die Betroffenen litten, was ihnen in manchen Fällen die Freude nahm.

Nur wer endlich die verdrängten Traumata von einst bewusst machen kann, wer endlich über schwere Erfahrungen weinen kann, macht sein verhärtetes Herz weich und kann sich nach und nach frei machen von seinen seelischen Leiden.

Daraus ergibt sich für mich am heutigen Ewigkeitssonntag, dass wir die Klageräume brauchen, an denen Menschen von ihren Erlebnissen erzählen und ihre Tränen vergießen können. Die Gräber auf unserem Friedhof, an denen heute Grablichter aufgestellt und Tränen vergossen werden, an denen die Hinterbliebenen mit ihren Verstorbenen auch an anderen Tagen leise sich unterhalten, sind solche Klageräume. Die Tränen an den Gräbern werden nicht umsonst sein. Sie sind die Samen dessen, was irgendwann einmal mit neuen Freuden geerntet wird. Die Tränen an den Gräbern können nach und nach befreiend wirken, wie bei der Frau vom Anfang der Predigt. Die ersten Befreiungsgefühle beim Weinen können Vorfreude und Vorahnung auf ein Leben in neuer Freude schenken.

Zum Schluss der Predigt noch einmal das Gedicht des Schweizer Theologen Pierre Stutz vom Anfang des Gottesdienstes:

Tränen fließen lassen³

*Die mit Tränen säen
sind wenige heute*

*Die Tränen sind kaum erlaubt
Trauer und Schmerz
bringen die Tagesordnung durcheinander
vermindern die Produktion*

*Klageräume brauchen wir
um unsere Tränen fließen zu lassen
tröstend-befreiende Erfahrungen machen zu können
wo auch Männer weinen dürfen*

*Dann werden wir mit Jubel ernten
auch im Schreien und Klagen
die Fülle des Lebens erahnen*

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

³ Pierre Stutz: Du hast mir Raum geschaffen. Inspiriert von den Psalmen, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2003, S. 134.